

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Aus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenspreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Goldpennige, die Reklamenseite 45 Goldpennige. Die Anzeigen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Wiederung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 277

Altensteig, Mittwoch den 25. November

1925

Die Reichstagsausssprache zu Locarno.

Auf der Tagesordnung des Reichstags am Dienstag stand die Aussprache über das Vertragswerk von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Abg. Wels (Soz.): Mit ungetrübter Freude wird keiner die Vorläufe begrüßen. Jeder aber muß erkennen, daß wir am Scheidepunkte der europäischen Politik stehen. Es handelt sich darum, nach der kriegerischen Zerstörung der Periode des Wiederaufbaues die Wege zu ebnen und ein neues Verhältnis der Staaten zueinander zu schaffen. Es ist allgemein ein Bedürfnis nach Frieden vorhanden, das nur von denen verneint werden kann, die aus der wirtschaftlichen Unruhe und der politischen Unsicherheit Vorteile auf Kosten der Allgemeinheit ziehen wollen. Die deutsche Arbeiterklasse hat dieses Bedürfnis in erster Linie. Sie verlangt, daß das Allgemeininteresse vorangestellt wird den persönlichen Interessen von Gruppen und Parteien. Das gilt vor allem gegenüber der Agitation der deutschnationalen Volks- und deutschnationalen Parteien. Die deutschnationalen müssen aus der Deutschnationalen Chamberlains wissen, daß eine Ablehnung des Locarno-Vertrages durch Deutschland die Folge hätte, daß England eine neue Entente gegen Deutschland aufstellt. Die Kommunisten sollten bedenken, daß der Locarno-Vertrag in keinem Punkte sich gegen Rußland richtet. Wir wollen fest am Kapo-Vertrag. Wir wollen keine Isolierung Rußlands. Andererseits wäre aber ein Schutz- und Trutzbündnis Rußlands mit Deutschland gegen Westeuropa ein Militärbündnis zwischen Reichswehr und Roter Armee, ein ganz unsinniger Gedanke. Ein Bündnis, das über das schon im Kapo-Vertrag angestrebte wirtschaftliche Bündnis hinausgeht, wäre ein Verbrechen am europäischen Frieden. In einer Sitzung der Konventionen Partei, deren Führer auch Graf Westarp ist, schätzte der deutschnationale Abgeordnete Dr. Eberling die Zahl der Gegner des Sicherheitspaktes in der deutschnationalen Fraktion auf wenig mehr als ein halbes Dutzend. (Hört! hört!) Graf Westarp sollte bei der Gelegenheit auch, der Reichspräsident habe gewisse Enttäuschungen gehabt. Auch das Spiel der Vereidigung Hindenburg vor der schwarz-rot-goldenen Blase sei nicht hervorzuheben. Auf Hindenburg sei schwerer Einfluß zu gewinnen und man müsse zunächst das Wort beachten: Dräng dich nicht zu deinem Hüft, wenn du nicht gerufen wirst. So sprechen die Deutschnationalen von ihrem eigenen Präsidialkandidaten. (Hört! hört!) Wir besitzen dieses Protokoll und werden gelegentlich weiter Gebrauch davon machen. Auf dieser Tagung wurde festgestellt, daß die Annahme des Sicherheitspaktes zu einer Schädigung der deutschnationalen Partei führen würde. Daraus kam man schließlich zur Ablehnung. Die Deutschnationalen folgen der Parole: „Das Vaterland über die Partei“. (Große Heiterkeit und lebhafter Zustimmung bei den Deutschnationalen!) Der Redner verbeist sich: „Die Partei über das Vaterland.“ Dieser Vertrag kann nur von einer Regierung durchgeführt werden, die von republikanischem Geist erfüllt ist. Wir müssen auch die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Selbstbestimmungsanspruch; denn der Geist von Weimar, von Locarno und von Wels! Heiterkeit rechts. Ueber das letzte Kabinettskabinet ist nicht mehr zu reden. Von ihm ist nur noch ein Schatten vorhanden, der bald verschwinden wird. Wir nehmen Locarno an, nicht Ihnen zuliebe, sondern weil wir damit dem deutschen Volk und dem europäischen Frieden dienen wollen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Eberle teilt mit, daß von den Britischen ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung und außerdem ein Antrag eingegangen ist, wonach bei Annahme der Vorlage die Vertagung auf zwei Monate ausgesetzt werden soll.

Abg. Graf von Westarp (Dn.): Das von Herrn Wels verteilte Protokoll enthält einen so ausgeprägten Unsinn, daß ich der Sozialdemokratie nicht zu dem Diebstahl, aber zu der Fälschung gratuliere. (Heiterkeit rechts, Unruhe bei den Soz.) Im übrigen verlaßt ich Herrn Wels und wende mich der Sache zu. Keineswegs brauchen wir den Unsinn, einen neuen Krieg zu propagieren. Auch wir wollen die Verständigung Deutschlands mit seinen Kriegsfeinden und Nachbarn; aber es muß eine sein, die den deutschen Boden von feindlichen Truppen säubert, die Deutschland wirtschaftliche Freiheit und Gleichberechtigung bringt und bei der die anderen auch einmal den guten Willen zeigen müssen, all das offenbare Unrecht, all die entsetzliche Gewalt, die sie Deutschland angetan haben, wenn nicht wieder gutzumachen, so doch wenigstens einmal anhören zu lassen. Dennoch werden meine Freunde und ich die Gesetzentwürfe einstimmig ablehnen. Nach unserem Eintritt in die Regierung wurde in dem Memorandum des Reichsaussenministers ohne unser Vorwissen das Angebot des Sicherheitspaktes gemacht. Wir haben uns dauernd bemüht, den Vertrag so zu gestalten, daß er auch für uns annehmbar wäre. Darum haben wir ganz bestimmte Voraussetzungen und Bedingungen immer wieder als notwendig bezeichnet. Wir müssen feststellen, daß das Verhandlungsergebnis von Locarno den ansehnlichsten Bedingungen nicht entspricht. Nach unseren Bedingungen sollte jeder Verzicht auf deutsches Land, jede erneute Anerkennung des Versailler Vertrages ausgeschlossen sein. Diese Bedingungen sind nicht erfüllt. (Widerpruch des Außenministers Dr. Stresemann.) Der Vertrag enthält den Verzicht auf kriegerische Maßnahmen, daneben aber noch die ausdrückliche Anerkennung

des Status quo. Wenn der Reichskanzler gestern sagte, keine autoritative Stimme des Auslandes weise wesentlich ab von der Auslegung der deutschen Regierung, so läßt sich demgegenüber die Äußerungen des belgischen Außenministers Vanderveelde an, die darauf hinauslaufen, daß Deutschland mit dem Locarno-Vertrag den Versailler Vertrag anerkennt. Weiter ist auch die Bedingung nicht erfüllt, daß Deutschland nicht in eine Stellung gegen Rußland gedrängt werden darf. Tatsächlich hat Artikel 16 in der Völkerbundscharta diese Wirkung bei einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Auf uns lastet immer noch die Schmach der Kriegsschuldfrage. Sie ist bei den Verhandlungen von Locarno nicht von uns angenommen worden. Man preist als Auswirkung des Vertrages von Locarno, daß deutsche Vertreter nunmehr anständig behandelt werden. Ansehnlich größer ist aber von Bedeutung, daß endlich in der Frage der Abrüstung alle Länder gleich behandelt werden. (Sehr richtig rechts.) Wir lassen uns von niemand übertreffen in dem Bestreben, unseren Brüdern am Rhein und Saar Erleichterungen zu verschaffen. Ueber dieses Kapitel wird noch einer meiner rheinischen Freunde sprechen. Die Räumung der Kölner Zone bedeutet kein Entgegenkommen, sondern nur einen klaren Rechtsanspruch. Durch die neuen Bestimmungen in der Entmilitarisierungszone wird die Stellung des Generalis von Seest 70 verändert, daß die vaterländischen Verbände dem Minister Severing und ähnlichen Leuten ausgeliefert werden. (Gelächter links.) Vanderveelde hat kürzlich gesagt, daß eine Abrüstung der Besatzungsstritten, die im Versailler Vertrage festgelegt sind, nicht erfolgen könne. (Zuruf rechts: Das ist ein Sozialist!) In dem ganzen Locarno-Vertrag ist nicht ein einziges Resultat enthalten, auf das man sich verlassen kann. Wir bedauern, daß wir uns nicht mit dem Zentrum und den anderen Parteien in der Ablehnung zusammenfinden. Zum Schluß tritt der Redner für den Rücktritt des Kabinetts vor der Unterzeichnung in London ein, weswegen die Deutschnationalen ihr Mißtrauensvotum einbringen wollten. Sie hätten außerdem beantragt, einen Zusatz in die Vorlage aufzunehmen: Zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bedarf es eines besonderen Gesetzes. Dieses Gesetz wäre natürlich auch wieder verfassungswidrig. Denn weißt der Redner die in der Öffentlichkeit gegen die Deutschnationalen gerichteten Angriffe zurück. Wir werden durch unsere Ablehnung Deutschlands Stellung in der Welt nicht schaden, sondern nützen. Der Redner schließt mit der Betonung, Deutschland könne nichts helfen, wenn es sich nicht selber hilft und auf seine eigenen Kräfte verläßt. (Lebhafter Beifall und Säuselndes rechts, Misse links.)

Abg. Hebrunbach (Str.) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, in der es heißt: Unser Ziel ist die Entwicklung unserer Nation aus der Knechtschaft zur Freiheit, aus Not und Elend zur wirtschaftlichen Gesundheit. Wir wissen, daß dieses Ziel nur schrittweise zu erreichen ist. Ein großer Schritt auf diesem Wege ist das Vertragswerk von Locarno. Dieses Werk widerspricht nicht den Bedingungen, die wir an jeden Vertrag zu stellen haben, das er nämlich nicht der Gleichberechtigung Deutschlands unter den Mächten der Welt oder seiner nationalen Würde zuwiderläuft. Wir leisten mit diesem Vertrag keine neue, diesmal freiwillige Unterwerfung unter das Versailler Diktat. Wir anerkennen damit auch nicht die Kriegsschuldfrage, deren Bekämpfung wir im Bunde mit allen Völkern und Nationen im Ausland forsetzen. Wir leisten mit dem Locarno-Vertrag keinen rechtlichen Verzicht auf deutsches Land. Als eine notwendige Voraussetzung der Verträge von Locarno erachten wir die Befreiung der zweiten und dritten besetzten Zone. (Beifall.) Mit dem Geiste dieser Verträge ist es nicht vereinbar, ein an diesem Friedensvertrage beteiligtes Land ferner mit fremden Truppen besetzt zu halten und unvereinbar damit ist auch die Hinanschlebung der Zustimmung an der Saar bis zum Jahre 1935. Das Zentrum steht daher in voller Übereinstimmung mit seinen Wählern im rheinischen Land in den bisher gewährten Erleichterungen keinen Anlaß zu freudiger Genugtuung, denn sie bleiben erheblich hinter dem zurück, was nach den Verhandlungen von Locarno erwartet werden mußte. Andererseits bedeutet aber Locarno die Beendigung der Ära der Sanktionen und Gewalttätigkeiten gegen Deutschland. So kommen wir nach teilweiser Hebung der Ergebnisse, daß die Vorteile des Vertragswerks so erheblich sind, daß wir die Befreiung der ihm noch anhaftenden Räume der Zukunft überlassen können. Trotz mancher Bedenken gegen seine bestehende Fassung sind wir auch für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, weil wir glauben, daß wir damit nicht zu einer einseitigen Stellung gegen Rußland genötigt werden. Wir erhoffen von der Annahme des Locarno-Vertrages und von unserem Eintritt in den Völkerbund eine Förderung der Entwicklung des Gewaltsystems zum Rechtsystem im Völkerleben. Das diese Entwicklung eintritt, daran können mehr noch als das geschwächte Deutschland die übrigen Mächte Europas mitwirken. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Scholz (Dt. Vp.): Bei der Beurteilung der Vorlage dürfen wir leider nicht von dem Standpunkt ausgehen, daß sich Staaten von gleicher politischer Macht und gleicher wirtschaftlicher Stärke gegenüberstehen. Das durch den verlorenen Krieg geschwächte Deutschland hat nicht die gleichen Nachmittel wie seine Verhandlungspartner. Es kommt nicht darauf an, ob in Locarno

mehr herauszubekommen gewesen wäre, sondern darauf, daß das Verträge eine Besserung darstellt. (Sehr richtig!) Die Verträge bringen auch fühlbare Erleichterungen für das Rheinland. Namens seiner Partei macht der Redner dann einige Feststellungen zu den Locarno-Verträgen. Eine Anerkennung der Schuld Deutschlands am Ausbruch des Krieges sei nicht erfolgt. Wir erwarten, so erklärt der Redner, von der Reichsregierung, daß beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erneut die Feststellung von der Schuldlosigkeit Deutschlands am Kriegsausbruch getroffen wird. Der Eintritt in den Völkerbund darf Deutschland nicht kriegerischen Verwicklungen mit anderen Staaten aussetzen. Wer es für nötig hält, daß ein großes Volk dauernd zweiseitig entwaffnet gehalten wird, während seine Nachbarn in Waffen stehen, gibt sich einer gefährlichen Illusion hin. Nur eine gleichmäßige Entmilitarisierung ist möglich. (Zustimmung rechts.) Eine wesentliche Befürchtung der Befreiung der zweiten und dritten Zone würde den vielbesprochenen Geist von Locarno in der Praxis zeigen. Die Reparationskraft eines Staates muß ganz erheblich sein, wenn weite Teile seines Gebietes, insbesondere auch industrielle Teile, dauernd unter militärischer Besetzung fremder Mächte liegen. (Sehr richtig.) Ich habe kürzlich zwei Plakate auf der Straßenbahn gesehen, deren Inhalt ich der deutschnationalen Fraktion ins Stammbuch schreiben möchte. Auf dem einen stand: Springe nicht ab, während der Fahrt! Das andere: „Nimm Rücksicht auf andere!“ (Stürmische Heiterkeit.) Mit großem Ernst aber muß ich mich gegen die schweren Angriffe wenden, die uns, die wir uns nicht leichtem Herzens, aber vernunftgemäß für Locarno einsetzen, die vaterländische Gesinnung abbrechen. (Zuruf bei der Deutschen Volkspartei: Unrecht!) Wir nehmen für uns in Anspruch, mindestens ebenso national zu fühlen, wie die deutschnationale Volkspartei. Wir betätigen aber unsere vaterländische Gesinnung nicht durch Worte und Schlagworte, sondern durch verantwortliche Tat. (Lebhafter Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Thälmann (Komm.) lehnt in lauten Ausführungen die Locarno-Verträge ab. Was mit diesem „Außenminister“ Stresemann wolle durch den Garantiepakt im Westen Ruhe und Bewegungsfreiheit für blutige Abenteuer im Osten haben. England wolle Deutschland zum aktiven Vorgehen gegen Rußland bewegen. Für Elsch-Verdrängen und den polnischen Korridor müsse das Recht der Selbstbestimmung erkämpft werden. Locarno ist nicht der Friede. Locarno ist nur der Versuch der Einbeziehung Deutschlands in eine neue europäische Mächtekonstellation unter Führung Englands gegen Sowjetrußland. Deutschland soll zum Panslaviem der Kapitalisten Westeuropas gemacht werden. Das Proletariat werde aber der deutschen Bourgeoisie einen Strich durch die Rechnung machen.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Im Gegensatz zum Reichskanzler betrachten wir Locarno nicht als einen Anfang, sondern als eine Etappe auf dem Wege, den wir seit 6 Jahren gegangen sind, um Deutschland durch Verständigung zur Freiheit zu führen, zur Revision des Vertrages von Versailles nicht durch Abänderung, sondern durch seine Auslegung und Weiterbildung. An diesem Wege haben Leichensteine, vor allem der Leichenstein Rathenau, der ein Führer auf diesem Wege war. Es gibt einen fortschrittlichen Pazifismus, der die Aufgabe aller Friedensfreunde darin sieht, in friedlichem Gedankenaustausch die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben der Völker der Welt zu suchen und zu finden. Wir begrüßen das Werk von Locarno, weil die Verhandlungen dort im Geiste eines solchen Pazifismus geführt worden sind. Darum sind wir dennoch nicht mit allen Einzelheiten der bisherigen Außenpolitik einverstanden. Wir müssen die Ausbebung : Besetzung und die frühere Zustimmung im Saargebiet erreichen. Unsere Mitwirkung im Völkerbund müssen wir dazu benutzen, den Anschluß Oesterreichs durchzuführen. Der Hauptgegner dieses Anschlusses ist jetzt Mussolini, obwohl Italien gemeint worden ist unter der Somvathe des deutschen Volkes und unter Mitwirkung der preussischen Waffen. Das wertvollste für uns ist der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Die Annahme der vorliegenden Verträge bedeutet keine Verfassungsänderung. Außenpolitisch ist das Werk von Locarno gewiß ein Fortschritt; aber innenpolitisch ist es ein schweres Risiko für die Regierungspolitik des letzten Jahres. Mehr denn je brauchen wir ein Zusammenwirken aller aufrichtigen Anhänger einer Verständigungspolitik. (Beifall bei den Demokraten.)

Reichsaussenminister Dr. Stresemann: Der Vortredner hat die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser gewesen wäre, den Appell, daß Deutschland in den Völkerbund eintreten möge, schon im vorigen Jahre zu folgen. Demgegenüber möchte ich feststellen: Auf der Tagung des Völkerbundes im vergangenen Jahre ist tatsächlich ein solcher Appell ergangen. Er kam aber für die deutsche Regierung völlig unerwartet. Bei ihrem 14tägigen Aufenthalt in London zur Londoner Konferenz ist den deutschen Delegierten irgend eine Anregung in dieser Richtung nicht gemacht worden. Der entscheidende Antrag im deutschen Februar-Memorandum war dann die grundsätzliche Bereitschaft Deutschlands zum Eintritt. Vorher aber mußten noch drei Fragen geklärt werden: 1. Wie nach einem Eintritt Deutschlands Verhältnis zu Rußland sich gestalten würde, 2. ob wir eintreten können, ohne einen permanenten Sitz im Völkerbundsrat und 3. ob der Eintritt eine freiwillige Anerkennung des Versailler Vertrages bedeute. Weil diese Fragen erst geprüft werden mußten, kann man nicht sagen, wir wären einen besseren Weg genommen. Die Regierung tut

ist in keinem Punkte abgewichen, um den Richtlinien, die sie in jener Sitzung unter dem Vorsitz des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert über die Völkervereinigung aufgestellt hat. Wäre die Paraphierung von deutscher Seite in Locarno nicht erfolgt, so wäre Herr Briand trotzdem nicht mit leeren Händen nach Paris gekommen, sondern dann hätten sich die Alliierten unter sich geeinigt. (Hört! Hört!) Es ist aber auch nach dem Locarnovertrag viel Unerträgliches für Deutschland geblieben; aber nach diesem verlorenen Kriege wird es Jahrzehnte dauern, bis alle Unerträglichkeiten für uns vollständig beseitigt sind. Der Minister wandte sich dann gegen die Bemerkung des Abgeordneten Grafen Westphal, daß doch nach der Auslegung autoritativer Stimmen der Alliierten der Locarnovertrag eine erneute, diesmal freiwillige Anerkennung des Versailler Vertrages sei. Die Feststellung, daß der Versailler Vertrag unangetastet bleibt, findet sich, so fährt der Minister fort, fast in allen Verträgen, die Deutschland in den letzten Jahren mit Nordamerika, England, Ungarn, der Tschechoslowakei und anderen Ländern abgeschlossen hat. Gegen diese Verträge, die zum Teil von der vollständigen Realisation Luther abgeschlossen wurden, ist niemals der Einwand erhoben worden, daß sie eine freiwillige Anerkennung des Versailler Vertrages

seien. (Hört! Hört! links und bei der Menschheit.) Zur Arbeitsplanfrage hat wir unsere Erklärungen bei der Einleitung der Locarno-Verhandlungen so deutlich abgegeben, daß man unter keinen Umständen in der Unterschrift unter den Locarnovertrag ein neues Schuldenerkenntnis sehen kann. Wenn Graf Westphal noch immer sagt, unser Eintritt in den Völkerbund bedeute eine Restorientierung gegen Rußland, so halte ich ihm die Ausführungen entgegen, die sein Fraktionsfreund Abgeordneter Professor Dr. Höpff in einem Artikel im „Arbeitsgeden“ zu dieser Frage gemacht hat.

Der Arbeitsplan des Reichstages

Berlin, 24. Nov. Die Plenarsitzung des Reichstages ist Mittwoch erst um 3 Uhr begonnen und nur kurze Zeit dauern. Es werden kleinere Vorlagen erledigt werden. Am Donnerstag findet die zweite und am Freitag die dritte Lesung der Locarnovorlage statt. Am Samstag wird der russische Handelsvertrag beraten und am Montag nächster Woche die dritte Beratung des Reichshaushalts begonnen werden.

Der bayerische Ministerpräsident zum Locarnovertrag.

München, 24. Nov. Den Beratungen des Zwischenausschusses des bayr. Landtags lag ein Antrag des Völkischen Blocks zugrunde, der die Staatsregierung ersucht, der Reichsregierung zu erklären, daß sie nicht in der Lage sei, zu dem Eintritt des Reichs in den Völkerbund oder zum Abschluß des Sicherheitspactes ihre Zustimmung zu geben. Die nationalsozialistische Gruppe hatte den Antrag gestellt, die bayrische Regierung wolle 1. dem Locarnovertrag, so wie dem zur Ausführung des Vertrags bestimmten Gelehrtenentwurf nicht zustimmen, 2. darauf dringen, daß eine Zweidrittelmehrheit bei der Abstimmung im Reichstag zu entscheiden habe, und 3. das Gesetz für nicht dringlich im Sinne des Art. 72 der Reichsverfassung zu erklären. Ministerpräsident Dr. Held betonte einleitend, er stehe im allgemeinen auf dem Standpunkt, daß es unter Umständen die Pflicht des Reichsaußenministers sein müsse, wenn Gefahr im Verzuge sei, möglichst schnell zu handeln und evtl. sogar ohne Sanction des Kabinetts vorzugehen. Er habe auch die Auffassung, daß für jeden Reichsaußenminister es Aufgabe und Pflicht sein müsse, nicht länger als notwendig Deutschland zum Objekt der Außenpolitik anderer Leute zu machen, sondern dafür zu sorgen, daß Deutschland zu einem Subjekt der Außenpolitik werde. Bei dieser Initiative seien aber nach zwei Richtungen hin Fehler gemacht worden. Er bedauere vor allem, daß das Memorandum vom 9. Februar 1925 nach Form und Inhalt so unbestimmt und so weitgehend gewesen sei, daß es den Gegnern geradezu offene Türen für ihre Politik habe schaffen müssen. Ein zweiter Fehler habe darin gelegen, daß für das Memorandum nicht ein richtiger Zeitpunkt gewählt worden sei. Allerdings habe man die Entwicklung der Dinge damals nicht mit solcher Sicherheit voraussehen können, wie dies heute rückwärtend der Fall sei. Wenn man im Juni oder Juli mit einem derartigen Memorandum herausgetreten wäre, so wären die Voraussetzungen über die Wirkungen eines solchen Schrittes besser gewesen. Der Ministerpräsident erklärte weiter: Ich habe es für einen großen Fehler der deutschen Außenpolitik gehalten, daß Deutschland diesen Vorvertrag nicht von sich aus ausgearbeitet und dann den übrigen Mächten vorgelegt hat. Auf der Ministerpräsidentenkonferenz am 24. September in Berlin stand die Schuldfrage im Vordergrund. Wenn man sie in Locarno in noch schärferer Form ausgetrollt hätte, so hätte dies für das Gesamtergebnis von Locarno keine nachteiligen Wirkungen zur Folge gehabt. Die koloniale Frage ist für Deutschland nicht nur eine Ehrenfrage, sondern auch eine Frage von hoher wirtschaftlicher Bedeutung. Sie darf bei der großen Auseinandersetzung ebensowenig übersehen werden, wie die Frage der deutschen Minoritäten. Von all dem, was in Locarno zur Verhandlung kommen mußte, war das wichtigste der große Komplex, den man die Rheinfrage nennt. Das ist das härteste und entwürdigendste für uns, daß nach 7 Jahren eines sogenannten Friedens noch eine ganze Armee in Deutschland steht und die Hand an der Gurgel Deutschlands hält. (Sehr richtig.) Solange das der Fall ist, kann man nicht davon sprechen, daß Deutschland ein gleichberechtigter Staat unter anderen ist und daß Deutschland wirklich die Achtung genießt, die die Voraussetzung für einen wahren Frieden ist. Ich habe die Überzeugung, daß Deutschland auf die Dauer diese Besetzung nicht aushält. Und für jeden Deutschen muß die erste Frage in der auswärtigen Politik die sein: Wann und in welcher kürzester Frist kommen wir von der Schmach der Besetzung los? Deshalb habe ich den Standpunkt vertreten, daß in Locarno die Frage der Besetzungsfristen im Mittelpunkt hätte stehen müssen. Restlos hat Deutschland bis zum heutigen Tage seine Reparationsleistungen erfüllt. Daß Deutschland die französische Grenze verlassen könnte, ist infolge der Entwaffnung und der Zerstückelung Deutschlands unmöglich. Damit sind die Voraussetzungen für die Besetzung in Deutschland weggefallen. Und es muß die Forderung in den Vordergrund gestellt werden, daß sich Frankreich innerhalb kürzester Frist die technische Durchführbarkeit ermöglicht und aus dem gesamten Rheingebiet mit seiner Besetzung sich zurückzieht. Die deutschen Delegierten versuchten nach Lage der Dinge in Locarno zu erreichen, was möglich war. Die Frage der Besetzungsfristen wurde leider von der deutschen Delegation in Locarno nicht mit dem wünschenswerten Nachdruck vertreten. Was die sogenannten Rückwirkungen betrifft, so halte ich sie für eine freundliche Geste. Sie enthalten wohl die eine und die andere Erleichterung, aber es steht nicht so fest, daß sich ein Rechtsanspruch vor der Welt ergibt. Fest steht nur die Aufhebung der Delegierten. Was den Reichskommissar

betrifft, so begrüße ich es, daß ein Deutscher wieder in die Zivilverwaltung jenes Gebiets einrückt. Aber solange das bisherige System mit der „Hohen Kommission“ bestehen bleibt, wird der deutsche Reichskommissar einen außerordentlich schwierigen Stand haben. Was uns in der Frage der Ordonanzen in Aussicht gestellt ist, läßt sich schwer beurteilen. Festgestellt kann aber werden, daß namentlich die Ordnanz 90, die uns vom Standpunkt der Gerichtsbarkeit so schwere Sorge machte, aufgehoben wurde. Unbestimmt sind die Zusagen hinsichtlich der Besatzungsverringerung in der 2. und der 3. Zone, sowie hinsichtlich der Versammlungs- und der Pressefreiheit. Ich gebe zu, daß die Verträge von Locarno gegenüber den Londoner Vorverhandlungen eine nicht unwesentliche Besserung brachten. Nach Art. 1. steht fest, daß Deutschland die Rechtmäßigkeit der jetzigen Grenzen und der Abtretung von Land und Leuten nicht anspricht. Nicht so klar ist die Beurteilung des Art. 6, wonach der Versailler Vertrag nicht berührt werden soll. Für mich besteht kein Zweifel, daß sowohl durch den Locarnovertrag als insbesondere durch die Schiedsverträge bereits tatsächlich der Versailler Vertrag berührt wurde. Der Schiedsvertrag von Versailles ist so gegen die Natur, daß er von selbst zerfallen muß, infolge seiner inneren Unwahrhaftigkeit. Er singt auch bereits zu zerfallen an und es kommt nur noch auf unsere Haltung an, ob dieser Vertrag einem schnelleren oder langsameren Verfall ausgesetzt ist. Wir Deutschen sind in der Außenpolitik vor allem deshalb so schwach, weil wir die Innenpolitik nach denselben Methoden betreiben, wie die Innenpolitik. — Zusammenfassend erklärte der Minister: Ich entschloß mich, so wenig befriedigend die Rückwirkungen sind und so übel die Lage Deutschlands außenpolitisch ist, die Frage der Unterzeichnung mit Ja zu beantworten. Soweit wie die Dinge in den Gesamtverhandlungen über die Locarnofrage geblieben sind, scheint es mir nicht möglich, jetzt in diesem Stadium der Entwicklung Nein zu sagen, weil Frankreich, England und alle neutralen Staaten ausnahmslos dieselbe falsche Einstellung zu Deutschland gewinnen würden, unter der wir in den letzten Jahren so unendlich viel litten. Sie dürfen nicht den Eindruck gewinnen, als ob Deutschland fast ein ganzes Jahr verhandelte und ann plötzlich ohne absolut zwingende Gründe nicht mehr will. Das würde uns weltpolitisch in die aller-schwierigste Lage bringen. Dazu kommt noch die wirtschaftspolitische Lage Deutschlands. Wir stehen vor dem schwersten Winter, den Deutschland seit 1919 durchlief. Es hängt viel davon ab, in welchem Maße wir im Ausland unsere Kreditwürdigkeit bewahren und Kredite zu annehmbaren Bedingungen bekommen. Was die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund betrifft, so nahm ich aufs entscheidendste dagegen Stellung, weil dieser Völkerbund nichts anderes darstellt, als ein Instrument der Siegerstaaten zur Niederhaltung und Auspönerung Deutschlands. Die Art. 16 und 18 der Völkerbundscharte bilden die größte Gefahr für Regierung, Reich und Volk. Ein fein ausgeklügeltes Abstimmungsverfahren ist zu Gunsten Frankreichs und Englands eingerichtet. Daß Deutschland als schwächste Nation im Völkerbund erscheinen muß, liegt auf der Hand. Man versprach uns zwar, einen Sitz im Völkerbundsrat, man ist aber daran, diesen Sitz zu paralysieren dadurch, daß man auch Polen einen solchen Sitz geben will. Durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wird die ganze Souveränität in der auswärtigen Politik in Frage gestellt, wenn sie nicht ganz verloren geht. Der jetzige Völkerbund ist kein wahrer Völkerbund. Es müßten vor allem auch Amerika, Rußland und die nordischen Staaten in ihm vertreten sein. Aus allen diesen Gründen stehe ich auf dem Standpunkt, daß in diesem Augenblick der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht vollzogen werden darf. Vor Gefahren schützen wir uns am besten dadurch, daß wir den Termin des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund durch den Reichstag bestimmen lassen. — Der Ministerpräsident schloß seine mehrstündigen Ausführungen mit dem Hinweis, daß Deutschland wieder vor einem historischen Augenblick steht wie 1919 und daß es sich um eine Entscheidung von allergrößter Verantwortung handelt, die man nicht vom parteipolitischen Standpunkt aus, sondern nur unter dem Gesichtspunkt des Allgemeinwohls und der Weltstellung Deutschlands prüfen müsse. (Beifall bei der bayr. Volkspartei.) An die Ausführungen des Ministerpräsidenten schloß sich eine längere Aussprache.

Neues vom Tage.

Das vielumstrittene Werk von Locarno.

Ist Gegenstand eines ausführlichen Aufsatzes von Professor Hermann Haug in Stuttgart, dem Herausgeber der bekannten Egelhauff'schen historisch-politischen Jahresübersichten. Haug tut das in den von Pfarrer Gauger in Ebersfeld als Privatschrift herausgegebenen Gotthardbriefen, und zwar im 30. Gotthardbrief (November 1925), unter der vielversprechenden Ueberschrift: Die Formeln und Fallstricke von Locarno. Hier ist der Nachweis unternommen und erbracht, daß Locarno auf politischem Gebiet noch viel weniger eine Milderung der Lage Deutschlands bringt, als die Dawesgesetze auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Der Geschichtsschreiber geht Schritt für Schritt und Zug um Zug dem dämonischen Werk von Locarno nach und enthüllt ohne viel Sensation, aber auch ohne Schonung den Geist von Locarno als — den Geist von Versailles. Wir empfehlen unsern Lesern, daß sie nicht bloß da und dort nicken an Teilstücken über Locarno, sondern daß sie das Ganze im Zusammenhang lesen, um selbst zu der Erkenntnis der unerbittlichen Realitäten zu kommen, die hier in Betracht kommen. Das Heft kann, weil es eine Privatschrift ist, nur (gegen Ersatz der Unkosten von 90 Pfg.) bezogen werden von dem Herausgeber der Gotthardbriefe: Pfarrer Gauger in Ebersfeld (W. Sch. Köln 1478). — Pfarrer Gauger selbst beschäftigt sich in der neuesten Nummer 47 seiner evangelischen Wochenschrift Licht und Leben ebenfalls mit dem Werk von Locarno. Dieses Licht und Leben-Heft ist umsonst zu haben, nach Maßgabe der verfügbaren Restauflage.

Briand lehnt die Kabinettsbildung ab

Paris, 24. Nov. Briand hat gegen 4 Uhr dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Kabinettsbildung nicht übernehmen könne, da er die notwendige Mitarbeit verschiedener Politiker, auf die er hätte rechnen müssen, um raschestens die Finanzierung durchzuführen, nicht haben können. Kurz nachdem er das Elisee verlassen hatte, wurde Senator Paul Doumer, der Vorsitzende des Senatsausschusses für Finanzen, dorthin gerufen.

Der deutschnationale Mißtrauensantrag

Berlin, 24. Nov. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgendes Mißtrauensvotum eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, angesichts der Erklärungen, die die Regierung zu Locarno und Völkervereinigung abgegeben hat, obwohl sie gleichzeitig ihren demnächst erfolgenden Rücktritt angekündigt hat, entzieht der Reichstag der Reichsregierung das Vertrauen, dessen sie nach Artikel 54 der Reichsverfassung bedarf.“ Die deutschnationale Reichstagsfraktion legte weiter folgenden Antrag vor: „Der Reichstag wolle beschließen, dem Artikel 2 des Gesetzes über die Verträge von Locarno und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund folgenden Absatz hinzuzufügen: Zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bedarf es eines besonderen Gesetzes.“

Die neuen englischen Garnisonen am Rhein

Frankfurt a. M., 24. Nov. Das von den Engländern neu besetzte Gebiet wird nach Blättermeldungen folgende Garnisonorte umfassen: Wiesbaden, Biebrich, Dohheim, Schierstein, Eltville, Geisenheim, Rüdesheim, Langenschwalbach, Idstein, Königstein, Hofheim, Försheim, Hochstein, Bingen und Ingelheim. Als Hafen für die englische Rheinstille soll Bingen dienen.

Reichsbankpräsident Schacht aus Amerika zurück

Haag, 24. Nov. Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit Frau und Tochter und dem amerikanischen Mitglied des Reichsbankdirektoriums sind heute mittag von Neuzorf kommend, in Rotterdam eingetroffen und reisten nach dem Haag weiter. Heute nachmittag erfolgte die Weiterfahrt nach Berlin.

Die holländische Kabinettsbildung

Haag, 24. Nov. Wie die Niederländische Telegraphenagentur erfährt, hat die Königin den freisinnig-demokratischen Abgeordneten Marchant mit der Kabinettsbildung betraut.

Einnahme Medinas durch die Wahabiten

London, 24. Nov. „Daily Telegraph“ zufolge ist hier eine zuverlässige Bestätigung der Meldung von der Einnahme Medinas durch die Truppen der Wahabiten John-Sauds erschienen.

Unterzeichnung des deutsch-niederländischen Wirtschaftsabkommens?

Amsterdam, 24. Nov. Dem Parlamentsberichterstatter des „Telegraph“ zufolge besteht große Wahrscheinlichkeit, daß das neue deutsch-holländische Wirtschaftsabkommen noch in dieser Woche unterzeichnet werden wird.

Der Bellinsona-Prozess

Bellinsona, 23. Nov. Vor dem biesigen Kreisgericht begann der Prozess gegen die vier Angeklagten, die man für das Eisenbahnunfall vom vergangenen Jahre verantwortlich macht, bel dem Reichsminister a. D. Dr. Helfferich das Leben einbüßte. Angeklagt sind die Stationsbeamten Drelli von Ambr-Piotta und Allaga von Biasca, daß sie die Ueberholung des Güterzuges durch den Schnellzug, durch den das Unheil herbeigeführt wurde, nicht nach Bellinsona gemeldet haben, während der Unterstaatssekretär Schaad aus Bellinsona angeklagt wird, den Sonderzug habe ausfahren lassen, ohne die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen zu haben. Als vierter wird der Weichenwärter Rinayzola aus Bellinsona beschuldigt, infolge nicht rechtzeitiger Weichenstellung den Zusammenstoß herbeigeführt zu haben.



Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 25. November 1925.

Tödlicher Unglücksfall. Gestern abend stürzte die 78 Jahre alte Karoline Henzler, Gattin des Weisgerbers Christian Henzler, die Treppe herab und verletzte sich so schwer, daß sie bald darauf starb.

Neuerungen im württ. Postkraftwagenverkehr. Im Verkehr zwischen Schömberg und Rottweil ist der erste Frühkraftwagenkurs Schömberg ab 4.50 früh, Rottweil an 5.30 durch einen Abendkurs ersetzt worden. Schömberg ab 8.40 abends, Rottweil an 9.20, Rottweil Postamt an 9.35.

Auszeichnungen für Obermeister. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Handwerkskammer Reutlingen wurden diejenigen Obermeister mit Ehrenurkunden bedacht, die 15 und mehr Jahre Obermeister sind, u. a. Chr. Häußler, Metzgerobermeister und Mich. Henne, Küferobermeister, beide in Nagold, Kappeler, Wilt, Schuhmacherobermeister in Pfalzgrafenweiler.

Vor zehn Jahren. Vor zehn Jahren erging die Bundesratsverordnung (Kriegsnotmaßnahme) über die Einschränkung des Fetts- und Fleischverbrauchs. Es begann damit die Zeit der fleisch- und fettarmen Nahrung, bis wir schließlich, wie noch allseits gut in Erinnerung, bis auf die kleinste Fleischration gesetzt wurden.

Calw, 24. Nov. Die Bestrebungen nach einer Autoverbindung zwischen hier und Herrenberg nehmen nun greifbare Gestalt an. In nächster Woche findet in Herrenberg eine Versammlung statt, in der über die Einrichtung dieser Linie Beschluß gefaßt werden soll. An der Versammlung beteiligen sich von hier drei Gemeinderäte und außerdem werden die interessierten Gemeinden ihre Vertreter abordnen. Von hier aus kommt man der geplanten Verkehrsverbindung mit großem Verständnis entgegen und wird die Sache in jeder Weise unterstützen. Eine Verbindung mit Herrenberg bringt dem Nagoldtal große Erleichterung, da man voraussichtlich rasch die Verbindung nach Tübingen und Reutlingen herstellen kann, ohne den großen Umweg über Horb nehmen zu müssen. Den Verhandlungen wünscht man hier einen baldigen und vollen Erfolg.

Für die bevorstehende Gemeinderatswahl sind vier Wahlvorschläge eingegangen. Von den ausscheidenden 10 Gemeinderäten sind neun wieder aufgestellt, darunter auch eine seitherige Gemeinderätin. Ursprünglich schien eine große Zerspaltung eintreten zu wollen, da verkündete, daß die Völkischen, der Beamtenbund und der Gewerbeverein gesondert vorgehen wollen. Die Absicht kam aber nicht zur Ausführung. Vielmehr richtete der Gewerbeverein an die Bürgerpartei, die Deutsche dem. Partei und die Deutsche Volkspartei das Ansuchen, einen gemeinsamen Wahlzettel aufstellen zu wollen, um die Kräfte der bürgerlichen Parteien nicht zu zersplittern und so gleichsam eine Partei der Sozialdemokratie entgegenzutreten. Der Plan hatte anfangs auch Aussicht auf Verwirklichung. Die Bürgerpartei ging aber selbstständig vor und stellte für sich einen eigenen Wahlzettel auf. Damit war der ganze Einigungsplan ins Wasser gefallen. Jede politische Partei hat nun ihren besonderen Wahlzettel aufgestellt. Der Beamtenbund und der Gewerbeverein traten hierbei an die verschiedenen Parteien heran und ersuchten um Berücksichtigung einiger aus diesen Vereinigungen genannten Kandidaten. Es haben deshalb sämtliche Parteien Beamte und Gewerbetreibende auf ihren Wahlzetteln aufgenommen. — Für die Zepelin-Spender-Spende, deren Sammlung aber noch nicht ganz abgeschlossen ist, gingen bis jetzt 1300 Mk. ein. — Bei einem Teil der hiesigen Industrie zeigt sich ein Nachlassen der Konjunktur. Zunächst ist die Arbeitszeit reduziert worden; wenn keine Besserung eintritt, ist mit Arbeiterentlassungen zu rechnen.

Freudenstadt, 24. Nov. (Wahlvorschläge.) Zur bevorstehenden Gemeinderatswahl sind drei Wahlvorschläge eingereicht worden und zwar von der Wirtschaftlichen Bürgervereinigung, von der Soz. Partei und Freien Wählerliga und von den Rotleidenden, Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen.

Freudenstadt, 24. Nov. (Generalversammlung des Konsum- und Sparvereins.) Am Sonntag nachmittag fand im Sternensaal die alljährliche Generalversammlung des Konsum- und Sparvereins Freudenstadt und Umgebung statt. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht. Geschäftsführer Wegert erläuterte die Bilanz über das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1924/25. Die Betriebsergebnisse betragen 64 989 Mark, die Grundstücksverwerte 32 000 Mark, angelegte Werte 3872 Mark, flüssige Werte 13 567 Mark. Ihnen stehen gegenüber an Passiven: eigene Mittel (Geschäftsguthaben, Reserve- und Dispositionsfonds, Spareinlagen-Aufwertung usw.) 47 972 Mk. aufgenommene Mittel (Spareinlagen durch Einzahlung und Aufwertung, Kauttionen und Hypotheken) 29 595 Mk., laufende Verpflichtungen 23 030, 5 Prozent Rabatt an die Mitglieder 12 500 Mk. Bemerkenswert ist, daß 5118 Mk. einbezahlten Geschäftsguthaben 10 319 Mk. aufgewertete Geschäftsguthaben gegenüberstehen. Die Sparabteilung hat wiederum eine erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen. Neben 4681 Mk. aufgewerteten Spareinlagen sind bis 30. Juni d. J. neu einbezahlt worden 7199 Mk. und bis heute weitere 7000 Mark. Der Umsatz im letzten Geschäftsjahr in den neun Verkaufsstellen sowie in Brennmaterial und in der Hauptkasse beträgt insgesamt 357 033 Mk. Dies entspricht bei einem Mitgliederstand von 1735 einem Durchschnittsumsatz von 209 Mk. pro Mitglied. Unter Weglassung derjenigen Mitglieder, die keine Rückvergütungen abgeliefert haben, (solche sind es über 800), ergibt sich ein Durchschnittsumsatz von 400 Mk. pro Mitglied.

Stuttgart, 24. Nov. (Deutscher Eisenbahnkongress.) In den Räumen der Heimatnische hier sind seit 1. Januar bis 1. November 1925 insgesamt 148 484 Portionen Essen abgegeben worden. Während die Zahl der Speisenden Mitte August auf täglich 325 zurückgegangen war, ist sie am 12. November bereits wieder auf 549 angewachsen, und mit jedem Tag nimmt die Zahl zu.

Todesfall. Gestern starb unerwartet an einem Herzschlag der Direktor der Robert Bosch A.-G., Ernst Umer. Nahezu 25 Jahre hat er seine Kräfte der Firma Bosch gewidmet und zu ihrem glänzenden Aufstieg sein reichliches und volles Maß beigetragen.

Von den Daimler-Werken. Laut „Süddeutscher Arbeiterzeitung“ beabsichtigen die Daimler-Werke, ihren Betrieb von Mitte Januar an zu schließen und die Arbeiter zu entlassen. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen. Weitergehende Einschränkungsmaßnahmen als die zurzeit in der Durchführung begriffenen sind nicht beabsichtigt.

Schramberg, 24. Nov. (Tot aufgefunden.) Frühmorgens fanden vom Lehengericht nach Schramberg gehende Arbeiter in der Nähe der zur Nischhalden Mühle führenden Straße einen Mann tot in der Schilfmatte liegen, auf ihm ein Motorrad. Die angestellten Erhebungen ergaben, daß der Tote der 27 Jahre alte Bankbeamte Alois Strittmatter, wohnhaft in Nordstetten, war, der am Sonntag abend mit einem dem Metzgermeister Stopper in Horb gehörenden Motorrad das Tal herauffuhr, die Herrschaft über das Rad verlor, das Nischhalden Wäldle überquerte und in die Schilfmatte stürzte, wobei er sich das Genick gebrochen hatte.

Elmangen, 24. Nov. (Deserteure.) In den letzten Tagen wurde ein französischer Deserteur namens Sarrah hier aufgegriffen. Er ist beim französischen Kolonialregiment Nr. 14 in Casablanca (Algier) durchgegangen.

Handel und Verkehr

Amstliche Berliner Preisliste vom 23. und 24. November

	Preis	Preis	Preis
Vonbon (1 Pfund Sterl.)	20,21	20,27	20,32
Neuenort (1 Teller)	4,195	4,205	4,195
Amberdam (100 Gulden)	166,70	166,72	166,68
Brüssel (100 Francs)	15,98	16,02	15,98
Wien (100 Schilling)	17,00	17,04	17,00
Paris (100 Francs)	16,29	16,33	16,295
Schwitz (100 Francs)	60,53	61,03	60,54
Spanien (100 Peseten)	69,26	69,52	69,27
Stockholm (100 Kronen)	112,25	112,54	112,27
Wien (100 Schilling)	50,12	50,21	50,11

Börsen

Berliner Börse vom 24. Nov. An der Börse herrschte heute eine freundlichere Stimmung. Einleitend der politischen Lage hat eine vertrauensvollere Auffassung Platz gegriffen und andererseits haben die beruhigende Mitteilung über den Abschluß der Rhein-Eisenbahn und reichliches Angebot von Tagesgeld günstig einwirkend. Fortwährende Deckungen wirkten gleich bei Beginn vielfach beherkend auf den Kursstand. Für Vorfruchtmarktbesprechungen zeigte sich eine bessere Meinung. Die Umsätze blieben sehr gering. Goldmarkenbriefe waren fast unverändert. Nur einwärtigen Gehaltungen des heutigen Börsenverkehrs haben auch Auslassungen in der heutigen Generalversammlung der Rhein-Annenbahnwerke beigetragen, wonach die Lage für die nächste Zukunft wohl etwas freundlicher angefaßt werden kann, als dies noch vor etwa einem halben Jahre der Fall war.

Frankfurter Börse vom 24. Nov. An die Stelle der Baisseperiode, die infolge eines Verkaufsansturms gestern die Börse beherrschte, ist heute eine entschieden freundlichere Auffassung getreten. Der stark reduzierte Kursstand gab der Spekulation einen Anreiz zu Kursdramen und Käuffereien. Das Geschäft nahm jedoch keine größere Ausdehnung an.

Stuttgarter Börse vom 24. Nov. Die Börse war widerstandslos und man konnte zu den vorgeschrittenen Aufnahmestadien beobachten. In vielen Fällen führte dies sogar zu Kursaufbesserungen.

Wiesheimer Edelmetalle vom 23. Nov. 1 Kilo Gold 2790 A, 1 Kilo Silber 95,50 A, 1 Gramm Platin 14,25 A.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 24. Nov. Weizen märk. 235-238; Roggen märk. 182-185; Sommergerste 188-214; Wintergerste 192-196; Ocker märk. 170-180; Weizenmehl 29,25-34,50; Roggenmehl 22,25 bis 24,50; Weizenkleie 11,30-11,60; Roggenkleie 9,00-9,70; Rösttorf 24-28; L. Speiseerbsen 23-24; Futtererbsen 18,50-20,50; Weizen 16,50-18; Kleeerbsen 20-22; Weizen 21-24; blaue Lupinen 11,90 bis 12,50; gelbe Lupinen 12-12,50; Kavaerbsen 15-15,50.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. Nov. Jungvieh waren 30 Ochsen, 26 Bullen, 250 Junghäuler, 220 Jungkälber, 70 Kälber, 870 Kälber, 1481 Schweine und 4 Schafe; unversandt blieben: 5 Ochsen, 30 Junghäuler, 15 Jungkälber, 10 Kälber und 80 Schweine. Es notierten per 50 Kilo, Lebendgewicht: Ochsen 1. 46-51, 2. 34-43; Bullen 1. 49-51, 2. 38-47; Jungkälber 1. 51-55; 2. 40-50, 3. 35-38; Kälbe 1. 30-41, 2. 18-24, 3. 15-17; Kälber 1. 75-78, 2. 63-70, 3. 52-60; Weidemehlschafe 66-72; wörtl. Schafvieh 40-60; Schweine über 100 Pfund und von 247-300 Pfund 94-95; von 200-240 Pfund 92-94; von 160-200 Pfund 90-92; unter 120 Pfund 85-88; Säugen 7-11. Verkauf: Rinder, Schafe, Kälber, Schweine rubio, Ueberhand.

Altensteig, 25. Nov. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 54 Paar Ochsen, Preis pro Paar 800 bis 1500 A; 28 Kälbe, Stück 300 bis 500 A; 11 Kälbinnen, Stück 400 bis 600 A; 4 Stück Jungvieh, Stück 200 bis 280 A; Handel sehr flau. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 110 Stück Milchschweine, Preis pro Paar 45 bis 75 A; 95 Stück Käuferfleischschweine, Preis pro Paar 85 bis 105 A. Handel lebhaft. — Der Krämermarkt war von auswärtigen Handelsleuten ausnahmsweise gut besucht, jedoch machte sich die Geldknappheit sehr bemerkbar.

Letzte Nachrichten.

Zur Regierungsbildung in Baden.

Karlsruhe, 25. Nov. Die Zentrumsfraktion des badischen Landtags gibt zur Frage der Regierungsbildung eine Erklärung ab, worin sie ihr Bedauern ausdrückt, daß es ihr trotz ehrlichsten Bestrebens nicht gelang, die große Koalition und als diese unmöglich wurde, die alte Weimarer Koalition durchzuführen. Zentrum und Sozialdemokraten schlagen jetzt gemeinsam die kommende Regierung vor.

Ein Aufruf des Druzenführers El Atrach.

Beirut, 25. Nov. Der Druzenführer Sultan Pascha el Atrach veröffentlicht ein Manifest, in dem er erklärt, die Druzen würden keine anderen Bedingungen annehmen, als ihre vollständige Unabhängigkeit und nichts werde sie von ihrem Kampf um ihr Vaterland abbringen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Ebershardt.

Der in Sachen des Metzgers Jakob Kibler von Ebershardt und des Holzhausers Richard Vock das., auf Donnerstag, den 3. Dez. 1925, nachm. 2 1/2 Uhr auf das Rathaus in Ebershardt anberaumte

Zwangsversteigerungs-Termin findet nicht statt.

Bezirksnotar Beck.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 26. Nov. ds. Js. von nachm. 2 Uhr ab kommen gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 1 Radmaschine
- 1 Bandsäge
- 1 Büchsenbohrmaschine
- 6 cbm Eschenholz
- 2 cbm Eichen-Schnittware
- 6 cbm Buchen-Schnittware
- 1 Schreibtisch
- 1 Schreibmaschine

Zusammenkunft beim Stern

Altensteig, den 24. Nov. 1925.

Gerichtsvollzieherstelle beim Amtsgericht Nagold.

Wahlzettel und Flugblätter

zur Gemeinderatswahl fertigt schnellstens die W. Rieder'sche Buchdruckerei Altensteig.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Am Montag, den 30. Novbr. ds. Js. nachm. von 2 Uhr ab findet im Gasth. zur Traube in Nagold die ordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Mitgliedsbeitrags für das Jahr 1926,
2. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahr und Kassenbericht,
3. Zuwahl von Mitgliedern zum Bezirks-Ausschuß,
4. Wahl von 2 Mitgliedern des Bau-Ausschusses und deren Stellvert.,
5. Wahl eines Ausschuß-Mitglieds des Hauptverbands und eines Stellvertreters,
6. Satzungsänderung,
7. Vortrag von Herrn Dr. Lang, Hohenheim über „Schädlingsbekämpfung“
8. Vortrag von Herrn Generalsekretär Hummel, vom landw. Hauptverband über „die Lage der Landwirtschaft“.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen. Der Vorstand.

Neue Hobelbänke

mit eisernen Spindeln liefert in sauberer Ausführung und fecht Bestellungen entgegen

Jakob Seeger, Wagner, Neuweiler
O.-A. Calw.

Bruchleiden

Bettmässen	Krampladern	Muttervorfall	Schwärzlichkeit
Gicht u. Ischias	Fußleiden	Unterleibsschwäche	Kropfleiden
Nervenleiden	Rheumatismus	Gallensteine	Asthma

sind heilungsfähig und heilbar. — Wem Gesundheit und Leben lieb ist, läßt sich nur von einem Arzt behandeln.

Bin zur kostentl. Spez.-Behandlung pers. anwesend in Altensteig: Freitag, den 27. Nov., mittags von 2-6 Uhr im Bahnhof-Kaff.

in Nagold: Freitag, den 27. Nov., morgens von 8-12 Uhr im Gasth. z. Linde.

Dr. med. Schmitt

Fachvertr. b. Ph. Steuer Sohn, Fabrik, sanitärer Spezialartikel Konstanz

Nachstehend eines der laufend hier eingeh. Dankschr.: Wert. H. Doktor! Ich teile Ihnen mit, daß mein schw. Leid, das Sie in-Behandl. geh. haben, innerh. 4 Mon. gänzl. verschw. war. Danke Ihnen vielm. dal. u. zeichne Hochacht. I. Probst in Kotters, Postkotters-Neudorf, Miesbacherstr. 6

Pfalzgrafenweiler.

Die Gemeinde verkauft aus den Abteigg. Kommenturei, Schwende und hintere Halde

314 Stück mit

324 Festmeter Langholz

in allen Klassen am Samstag, den 28. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr im schriftlichen Aufstreich.

Gemeinderat.



Altensteig.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter und Tante

Karoline Henzler

geb. Schleich

im Dienstag Abend um 6 Uhr unerwartet schnell, im Alter von 78 Jahren gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte Christian Henzler, Weißgerber.

Die Beerdigung findet am Freitag um 2 Uhr auf dem alten Friedhof statt.

Altensteig.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Katharine Lehmann

für die zahlreichen Kranzspenden und das Ehrengeleit, die uneigennützigste Mitwirkung der Trauermusik und des H. Waldhornwirts Kempf, für die trostreichen Worte des H. Stadtpfarrers und den erhebenden Gesang des Mädchenchors, ebenso allen denen, die unserer lieben Heimgegangenen bei Besuchen gut waren, sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Besenfeld, 24. Nov.

Dankfagung.

Beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters

Andreas Bauer

dürften wir von allen Seiten Beweise wohlwollender Teilnahme erfahren und danken Allen auf diesem Wege herzlich. — Besonders danken wir Herrn Pfarrer Maier für die trostreichen Worte am Grabe, dem Männer-Gesangverein Besenfeld für den erhebenden Gesang und allen die ihm das letzte Geleit gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Taschen-Fahrpläne

(Winterhalbjahr)

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Willst große Freud' du bereiten —
Schenk' Bücher
bei allen Gelegenheiten

Große Auswahl in Büchern aller
Art empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Musik-Berein
Heute Abend
Singstunde
Vollzählig erscheinen.

Ehhausen.

Die Gemeinde kauft ca.
200 Stück

Christ-Bäume

Angebote franco hier erbittet
innerhalb 8 Tagen

Den 23. 11. 25.

Schulth.: Ruz.

Gesucht wird

auf 1. März in Villa, Nähe
Basel, ein tücht. zuverläss.

Mädchen

mit gutem Charakter, Kenntn.
im Kochen und Hausarbeiten
bei hohem Lohn und guter
Behandlung. Für Einreise-
bewilligung wird gesorgt.
Zu erfragen in der Gesch.
d. S. H.

9 Bld. Ia. Eiderfettkäse

ca. 20% M. 6.75 franco.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Zur Verschönerung kommt dieser Tage:

Minister Dr. Stresemann

als Staatsmann und Anwalt
des Weltgewissens

von Graf Ernst Reventlow, M. d. R.

Preis geh. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.50.

Inhalt: Vom Rahrkämpfer zum Reichskanzler. — Volksbesitz und Reichshoheit: fort zu Schandenpreisen. — Geborgen im Schoße des Weltgewissens. — Die Kriegsschuldfrage als politische Kulisse.

Zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Elektrische

Taschenlampen

frische

Ersatzbatterien

sowie Glühlampen empfiehlt billig

Lorenz Luz jr., Tel. 46.



Die Sorte Jäger ist beliebt

die gar so manche Jägertroubadur

Jagdrecht

und -Beauch pflegt Deutsch
lands führende jagdethnologische
Zeitschrift „Jagd und
Tiere“. Wenn Sie Interesse
haben so bestellen Sie
schon heute eine Probe-
nummer

gratis

unverblüht vom Verlag
Jagd und Jagd
Millingen a. Donau

**Husten, Atemnot,
Berschiebung.**

Schreibe allen gern um-
sonst, womit sich schon viele
Tausende von ihrer Qual
befreiten. Nur Rückmarke erw.

Walter Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld) 11 50.

Statt Karten!

Kälberbrunn-Göttelfingen.

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 26. Nov. im Gasthof z. „Schwanen“ in Kälberbrunn stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Karl Hauser | Mina Hamann
Sohn des | Tochter des Georg
Adam Hauser, Landw. | Hamann, Metzger
in Kälberbrunn | in Göttelfingen

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Pfalzgrafenweiler

Auto-

benzin und Oel liefert
in la Qualität fallweise wie
im Anbruch sehr billig

Tel. 46

Tel 46

Lorenz Luz jr. Altensteig

Grömbach.

Langholz = Verkauf.

Am Donnerstag, den 26. November 1925, nachmittags 2 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindefeld Abt. Neumühlwald

138 Ftm. Langholz I-VIKL.

zur öffentlichen Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen. Gemeinderat.

Familien-Kalender

Lahrer Hinkender Bote
Luftiger Stuttgarter Bilderkalender
Württ. Landeskalendar
Schwäb. Heimatkalendar

sowie

Lösungsbüchlein, Abreißkalender
und Taschenkalendar

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Städt. Sparkasse | Städt. Girokasse

Altensteig

unter Haftung der Stadtgemeinde Altensteig

**Spareinlagen
und Depositen**

unter Garantie der Wertbe-
ständigkeit und bei zeitge-
mäßiger Verzinsung

Giro-, Scheck- und Kontokor-
rentverkehr; Kontokorrent-,
Darlehens- u. Wechselkredite
im Rahmen der verfügbaren Mittel
An- und Verkaufsvormittlung
von Effekten und Devisen

Bereitwilligste Auskunfterteilung; strengste Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorfälle